

Max Ernst

Frau, Soldat, Haus

Zeitung & Gouache auf Karton, 200,0 x 232,0 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Spätestens 28. April 1944: Raphaël Gerard, Paris

Nach September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 23.03.2016.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 18.07.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 532977 ging mit zugehöriger Dokumentation am 30.01.2018 in das Review-Verfahren, welches am 13.02.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Die vermutlich um 1920 entstandene Arbeit ist nicht im Werkverzeichnis von Werner Spies enthalten. Max Ernst zog für das Werk den Lehrmittelkatalog *Bibliotheca Paedagogica, Verzeichnis der bewährtesten Lehr- und Anschauungsmittel für höhere, mittlere und Elementarschulen* heran, der ab Herbst 1920 sein Hauptvorlagenbuch für die Übermalungen und Collagen der Kölner Dada-Zeit war. Auf S. 158 der Publikation (21. Auflage von 1914) finden sich Abbildungen biblischer Szenen, die vom Künstler verwendet wurden.

Reste eines auf der Kartorrückseite aufgetragenen Labels mit der Aufschrift "Encadrem [...] / Ancienne [...] "...ZEL(?)" / L. V...N/ 33. Ruene, 38 / Paris/ Couleurs Fines, Tolies à Tableaux"; Mitte in Bleistift: "68 x 89 / 46 x 38" lassen den Rückschluss zu, dass sich das Werk zu einem bislang unbestimmten Zeitraum in Paris befand. Die Textfragmente deuten darauf hin, dass es sich dabei um eine Pariser Rahmenfirma handeln könnte, bei der eventuell eine Rahmung (oder Neurahmung) des Werkes in Auftrag gegeben wurde. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, dass der Rahmen ursprünglich für ein anderes Werk vorgesehen war. Denn der Aufkleber ist an der linken Kurzseite angebracht, wie es eigentlich eher für eine hochformatige Arbeit passend wäre.

Das Werk kann mit verschiedenen Listen im schriftlichen Nachlass Gurlitt in Verbindung gebracht werden. Ein Vergleich dieser Dokumente lässt die Vermutung zu, dass die Kollage eines von insgesamt

70 Kunstwerken ist, die Gurlitt aus dem Bestand des Pariser Kunsthändlers Raphaël Louis Félix Emile Gerard (1886–1963) übernahm. Sie ist auf einer von Gerard unterschriebenen und auf den 28. April 1944 datierten Bestandsliste unter der Positionsnummer 18 als „ERNST (Max) Petit paysage, aquarelle“ aufgenommen. Diese Angabe korrespondiert mit der auf der Rückseite des Werkes befindlichen Aufschrift „18“. Ungeklärt ist bislang, ob Gerard die aufgeführten Gemälde und Zeichnungen zum genannten Zeitpunkt tatsächlich gehörten oder er sie nur in Kommission hatte. Denkbar wäre auch, dass er sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemeinsam mit Hildebrand Gurlitt erworben hatte und/oder für seinen deutschen Kollegen verwahrte. Anhand der Quellen lässt sich weiter schlussfolgern, dass Hildebrand Gurlitt diesen Bestand wahrscheinlich ab September 1953 in seinen Besitz nach Düsseldorf überführte.

Die Provenienz der Arbeit vor April 1944 konnte trotz intensiver Forschung nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz ist für den Zeitraum zwischen 1933 und April 1944 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer

Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.